

Vorrede.

Autur, welcher will von einer Kunst handeln / und dieselbige gemeine machen, müsse nichts vor sich und verborgen behalten; so habe ich mich beflissen zu erfahren, wie und welcher gestalt die Samen der Gewächse gut zu erhalten, insonderheit solche, welche leichtlich zu verderben pflegen: habe auch durch gute Worte und Bitten dergleichen Mittel und Wege bey Leuten herausgebracht, welche sich hauptsächlich auf die Gärtnerey geleet, damit diejenigen, die dieses Buch durchlesen werden, auch hierinne ein völliges Vergnügen finden mögen.

Man hat, wie bekant, zweyerley Arten die Blumen zu pflanzen, entweder ins freye Land, oder aber in Töpfe: daher gebe ich der letztern wegen allerhand Anleitung und Nachricht, wodurch denenjenigen der irrige Wahn könne benommen werden, die sich einbilden, es könnten alle Gewächse, ohne einigen Unterschied dabey zu beobachten, ins Land gleichhin gesetzt werden. Ueberdiß habe ich gewiesen, wie die Blumenschulen anzurichten, welche versichert, ein hauptnöthiges Stück in einem Garten sind, vermittelst deren ein Blumen-Freund nimmer ohne Blumen ist, damit er seinen Garten aufzuputzen wünschet: auch wird er sich, mit denenjenigen Mitteln, so in diesem Werke angeführet worden, vor allem Geschmeiß und schädlichen Thieren wohl verwahren können.

Es heist zwar die Regel, man solle kein Ding, ohne Noth, nicht vermehren: allein das gehet bey der Gärtnerey nicht an. Die Vermehrung ist allhier eine gar zu wichtige Sache, so daß ich vermeinet, curieuse Leute dürfften leicht etwas vermisset haben, wofern ich diese Materie nicht mit allem Fleisse durchgenommen hätte, so wohl auch, wie und wann die Samen, nach ihrer völligen Zeitigung, zu sammeln und aufzunehmen. Dasselbige Capitel ist gewißlich ganz besonders ausgeführt, und wohl werth, daß curieuse Blumen-Freunde dasselbige mit Bedacht durchlesen wolten.

In denenjenigen Büchern, so dieser Materie halber bisher ans Licht gekommen, ist alles dermassen kurz gefast, daß man kaum mit genauer Noth verstehen kan, was die Autores lehren wollen. Alle diejenigen Umstände, deren ich bis hieher erwähnt habe, sind ihnen gleichsam unbekante Wege gewesen; durch welche jedoch ein Liebhaber
nothwen-